



# Die Arbeit des Verfassungsausschusses.

Deutsch-Oesterreich in der Verfassung.

WTB. Weimar, 27. März. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung wurde ein Antrag Handmann einstimmig angenommen, wonach in Artikel 19 Absatz 2 die formale Fassung der Regierungsvorlage in folgende positive Fassung umgewandelt wird:

„Deutsch-Oesterreich erhält nach seinem Ansehen an das Deutsche Reich das Recht der Teilnahme am Reichsrat mit der seiner Einwohnerzahl entsprechenden Stimmzahl. Bis zur revidierten Fassung haben die Vertreter Deutsch-Oesterreichs beratende Stimme.“

In der vorhergehenden Beratung hatte der Vertreter Deutsch-Oesterreichs Dr. Ludo Hartmann den Wunsch ausgesprochen, daß den Vertretern Deutsch-Oesterreichs Gelegenheit gegeben werde, bei der weiteren Beratung der Verfassung an den Sitzungen des Parlaments teilnehmen zu können. Beschlüssig seien die Verhandlungen bald zu weit geführt, daß das möglich sein werde.

## Spartakistische Plünderer in Tangermünde.

Magdeburg, 27. März. Spartakisten führten in Tangermünde einen im Hafen liegenden Schlepptag mit Proviand, der für den Grenzschutz bestimmt war. Sie plünderten die Schiffe aus, übergraben mehrere Militärposten und empfangen. Darauf machte die Truppe ebenfalls von ihrer Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Den Truppen gelang es schließlich, den Hafen zu räumen.

## Spartakistische Umtriebe in deutschen Hafenstädten.

Berlin, 27. März. (Sig. Drahtnachricht.) Das „Vorbereitungsausschuss“ der einzigen kleineren Hafenstädten und wieder spartakistische Umtriebe zu verzeichnen und zwar sollen die Deutschen in Hamburg, die für den Fischfang in der Ostsee vorgesehenen Jone abgegeben worden sind, am Anstalten verpackt werden, wenn die Fischer nicht sofort freigegeben werden und die Schiffe in die Hand der Marines und Arbeiter gegeben werden. Das Reichswirtschaftsamt ist eifrig bemüht, eine rasche Beilegung des im höchsten Grade bedauerlichen Streites herbeizuführen.

## Ententestreit um Danzig.

Berlin, 27. März. (Sig. Drahtnachricht.) Die „Berliner Information“ meldet aus Paris: Die Forderungen des Krieges, Danzig und das Gebiet längs der Weichsel an Polen abzutreten, wurde vom Zehnertrat durch Mehrheit von Amerika, Japan und England verworfen. Eine amerikanische Vorlage will Polen lediglich den Gebrauch des Hafens von Danzig und die ungetreidete Benutzung der Weichsel gestatten, jedoch dieses Gebiet von Deutschland nicht trennen. Heute wird der Kriegsrat darüber endgültig beraten. Es sieht jedoch so viel sehr, daß polnische Truppen vorläufig nicht in Danzig landen werden.

## Der preussische Staatshaushaltsplan.

WTB. Berlin, 27. März. In dem Vorbericht zum preussischen Staatshaushaltsplan für 1918 heißt es: Während der Staatshaushaltsplan für 1918 nur mit einem Fehlbetrag von 100 Millionen Mark abschloß, hat sich die Finanzlage im Laufe des Finanzjahres und besonders in den letzten vier Monaten verschlechtert, daß jetzt mit einem Abschlußergebnis gerechnet werden muß, wie es in Preußen bis dahin für undenkbar gehalten worden ist.

Nach den zuletzt möglichen Schätzungen würde sich ein Fehlbetrag von mehr als 2 Milliarden Mark ergeben, hervorgerufen im wesentlichen durch die Steigerung der Löhne aller Staatsarbeiter, namentlich der Eisenbahnarbeiter, der Kriegsschiffen und Kriegsteuerungsanlagen für Beamte, Volkshilfsarbeiter usw., der Preis aller Materialien, durch Forderungen, Einführung der Erwerbslosenfürsorge und die Aufwendungen für die Arbeiter- und Soldatenräte usw.

Bei der Eisenbahnverwaltung, die in dem

## Das Rosenhaus.

Roman von Felix Ganger.

22. Fortsetzung

Abdruck verboten.

Beim Anblick dieses Gebirgs stieg in Ehrenfrieds schwarzer Seele ein schmerzlicher Verdacht auf. „Es ist allerdings nicht unmöglich... In einem dieser Fälle, wenn man weiß, die Person, die die Wirtin führt hat, kriechen, wie es bei mir in Köln von ihm?“

„Ehe Gnade antworten konnte, hatte August Apponius unter Aufhören einer besonders harten Weile seine Fassung wieder gewonnen.“

„Ich muß mit jeder Einwurf ganz energisch verhalten“, sagte er mit erhobener Stimme. „Die Verteilung des Testaments darf nicht gestört werden...“

„Ne, was ich in'n Stuhl, monor man überhaupt keine Worte da... Er lachte auf. „Nicht krieg'n un hier wie sitzen?“

Frau Kojale empfand das großmütige Gehären ihres Verwandten ungemein peinlich. „... Ah, es war ja wohl verständlich, daß man enttäuscht war...“

„... aber so süßlich darauflos reden, das gehört sich denn doch nicht... Wenn man eine Bestimmung umhin gehat hätte, so mußte man sich in die hart veränderungslustige Raune des despotischen Soldaten nun mit der nötigen Stärke des Herzens zu finden wissen.“

„... Ah, es ist ja'n Stuhl, monor man überhaupt keine Worte da... Er lachte auf. „Nicht krieg'n un hier wie sitzen?“

„... Ah, es war ja wohl verständlich, daß man enttäuscht war...“

# Die große politische Debatte in der Landesversammlung.

Die Haltung der deutschen Landwirtschaft. — Ministerpräsident Hirth nochmals über die gegenrevolutionären Bestrebungen. — Die Barbarei Englands.

Am Ministerische: Oberl. Braun, Dr. Sidelmann, vom Abgeordneten Adolf Hoffmann (L. S.) ist ein Antrag eingegangen, den

1. Mai und den 3. November zu Nationalfeiertagen zu erklären. Der Gesuchstext zur Abänderung des Gesetzes über die Umlegung von Grundstücken in Köln wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Hierauf wird die Besprechung der Erklärungen des Staatsministeriums vom 23. März fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister Braun: Ich beurteile die revolutionären Forderungen, die sich jetzt wieder

in landwirtschaftlichen Versammlungen,

in Landwirtschaftsamtungen usw. äußern. Gegen etwaige Wiederholungen werde ich mit allen Mitteln einschreiten. (Unruhe regt.) Die Landwirtschaft ist der einzige Erwerbszweig, der selbst in allen seinen Gliedern im Kriegsgut verdient hat. Die Regierung wird nach Kräften Mittel bereit stellen, um die Landwirtschaft leitungsfähig zu erhalten. Genügend Arbeitstättigkeiten sind im Inlande vorhanden. Der Arbeitgeber darf nicht die sozialdemokratische Bestimmung der Arbeiter durch wirtschaftliche Maßregeln bestrafen. Die Landwirte müssen auch für bessere Arbeiterwohnungen sorgen. Somit begehen sie ihre Zeit nicht. Höhere Löhne können bei einer intensiveren Gestaltung der Landwirtschaft sehr wohl erzielt werden. Die allgemeine und fastliche Bildung des Landwirtschafters bedarf noch durchgreifender Hebung. Ich gebe, künftig die Domänen teils in staatswirtschaftlichen Bewirtschaftung zu bringen. Ich hoffe, daß das Haus die ihm vorgelegten, auf die innere Kolonisation bezüglichen Gesetze bald verabschiedet wird. (Beifall bei den Sozialdem.)

Abg. von Richter (D. Wp.): Die Klage des Ministers über die ländlichen Wohnungsverhältnisse trifft in ihrer Allgemeinheit nicht zu. Es beruht aus aufschreckliche, daß der Ministerpräsident die Höfeposten nicht einmal der Erwähnung wert gehalten hat. Die

Bevorzugung für die Gemeindefürsorge ist ungeschicklich und unglücklich. Ein metropolitane Versorgung war es, daß uns hier ein Minister für Wohlstand vorgekehrt wurde, den wir noch gar nicht bemittelt haben. Wir fürchten, daß die Regierungstätigkeit sich auf ein Hinabgleiten auf tieferer Ebene erweisen wird. Wir wünschen nicht, daß mit jedem Ministerwechsel auch ein Wechsel der politischen Beamten erfolgt. Die Arbeiter- und Soldatenräte will die Regierung als Behörde erhalten. Sie sind aber nichts anderes, als Stellen für sozialdemokratische Propaganda und darf werden sie vom Staate bezahlt.

Abg. Scherf (D. Wp.): Die Anträge gegen die Arbeiter- und Soldatenräte sind sehr ungeschicklich. Notwendig ist die allgemeine Demokratisierung der ganzen Verwaltung. Die Einwohnervereine dürfen nicht etwa zu Schutzwehren rückständiger Dandres werden. Die Durchführung des Sozialismus kann nur auf organischem Wege erfolgen, die unter Umständen Nachweise erfordert. Jede Gewalt dabei lehnen wir ab. Der Polizeigerichtstand darf nicht einen Tag länger aufrechterhalten bleiben, als es unbedingt nötig ist.

Abg. Schmedding (Ztr.): Bebel sagte einmal: Christentum und Sozialdemokratie leben sich gegenüber wie Wasser und Feuer. Ich treue nicht, daß sich heute Ihre Ansichten

etwas gemandelt hat. In die Ausgaben der vergangenen Monate wird gründlich hincineinleuchtet werden müssen. Wir werden das Programm der Regierung, sobald wir es billigen, verwirklichen helfen.

Abg. Dr. Zrenkel (Dem.): Auch wir fordern vollen Aufschluß über den Bestand der großen Summen, die unter Staatsausgaben zu ihrer jetzigen Höhe haben andröndern lassen. Soffentlich wird der rechte Weg zum finanziellen Neudauerlauf aufgezeigt.

Ein Regierungskommissar: Die Tarifreform mußte in Folge der Verordnung durchgeführt werden, weil größte Beschleunigung notwendig war. Der Güterverkehr verteuert sich um 50 Prozent, der Postenverkehr in der 2. Klasse um 25 Prozent, in der 3. Klasse um 30 Prozent, in der 2. Klasse um 40 Prozent und in der 1. Klasse um 100 Prozent.

Abg. Herl (L. S.): Wir sind nicht genötigt, um das Land in einen Bürgerkrieg zu führen. Wir wollen nichts verfechten.

Dann mögen wir in unter Rämmerlein gehen. Solange das aber nicht der Fall ist, müssen wir solche Behauptung mit Entschiedenheit zurückweisen. Es wäre ohne Revolution materiell das Gleiche erzielt worden, wie mit ihr. Bei etwaiger Maßnahmen gegen ungeschickliche Beamte bitte ich die Regierung zu bedenken, daß viele Beamte den Anordnungen der Revolutionsergänzung nur deshalb nicht nachgekommen sind, weil sie sich noch durch ihren Beamteneid an die alte Verfassung gebunden fühlten.

Ministerpräsident Hirth: Was ich gestern über die Gegenrevolution sagte, war völlig ernst. Entschieden verwerfe ich mich gegen den Vorwurf, etwa ein Schuldverhältnis abgelegt zu haben. Die Revolution war eine natürliche Folge der Kriegspolitik.

Den politischen Beamten gefehle auch wir das Recht der freien politischen Meinungsäußerungen zu. Wir können aber nicht dulden, daß die Maßnahmen der Regierung durchkreuzt werden. Ich habe die einschlägigen Anzeigen alle selbst geprüft und mich in einer großen Zahl von Fällen im Sinne der beschuldigten Beamten entscheiden können. Wir sind keine Parteiregierung und wollen keine sein.

Zuletzt erwähne Dr. Sidelmann: Wir haben zum Teil Fassen übernommen, die sich aus den Unterlassungen der früheren Regierung erklären. Das gilt insbesondere von den Aufstellungen der Arbeiter und Beamten. Die Perirung in der Lohnbewegung ist nur durch die Hungerkatastrophe hervorgerufen worden.

England trifft mit der Barbarei der Barbarei, die doch nicht wenigstens nach Beendigung der Feindseligkeiten die Basis des Aufbaus zur Sozialkultur sind nur gewisse nach entwickelte Industrien herangeht. In der schlechtesten Finanzlage steht die Schuld allerdings am Teil das Sultem heftig im Reich. Beständig der Krisenanstrengung steht in der Garantie für ihre Aufrechterhaltung und Finanzierung fest. Das ist eine Ehrenpflicht. Wir werden doch nicht diejenigen Bekennen irrefen, die ihre Ehrenpflicht gegen das Vaterland erfüllt, und diejenigen hängen, die etwa ihr Geld inoffen in Schiebergeschäften angelegt haben.

Die Beratung wird abgebrochen, da die von den Engländern verhängte Abgeordnete Beilert aus Solingen schließung freigelassen werde, wird ein stimmig angenommen.

Freitag 11 Uhr: Notetat, Fortsetzung der Beratung, Schluß 6 1/2 Uhr.

Haushalt für 1918 noch mit einem Reinküberschuß von 124,5 Millionen Mark rechnete, ergab sich ein Fehlbetrag von 222 Millionen Mark,

im gesamten übrigen Staatshaushalt von 400 Millionen Mark. Um das Gleichgewicht herzustellen, bedurfte es daher einer Erhöhung der Einnahmen um insgesamt 222 Mill. Mark. Vom Standpunkte einer gesunden Finanzabwägung und im Interesse des Staatskredits mußte verlust werden,

die Deduktion des Fehlbetrages, soweit tendenzgemäß durch Erzielung neuer Einnahmen zu finden.

Es ist in Aussicht genommen, das Einkommen an Einkommensteuer und Ergänzungsteuer in der Weise zu erhöhen, daß daraus ein Mehrertrag von 400 Millionen Mark zu erwarten ist. Die organische Abänderung der Bestimmungen des Einkommensteuer- und Ergänzungsteuererlasses, die seit längerer Zeit geplant und in Vorbereitung ist, konnte

Ausgangspunkt mußte es in der Weite des verlinken. Das Leben war... In, was war es? Es war zum mindesten die Aufrechterhaltung des schon Erreichten, die immer dann eintrifft, wenn man es nicht erwartet hatte.

Für welche Definition im Fortannde der Testamentseröffnung der Femeis prompt geliefert wurde. „Wie? ... Der Sohn hat zwei Jahren verheiratet... Donnerwetter! Verheiratet? Da...“

„... ah, schon weiter. Man konnte die neuen Mittelnamen gar nicht so schnell verarbeiten, wie sie in Halt aus dem Munde August Apponius hervorbrachten. Ehrenfried Brudmüller hatte sich jählich erhoben und hatte den Verfünder der wunderbaren Mär mit weitgeschütteltem Munde an...“

Sofort nach der Eröffnung meines Testaments soll ein Aufruf in einer Reihe großer Zeitungen veröffentlicht werden. Weib er innerhalb der gelegentlichen Kritik erfolglos, so ernehme ich die nachbenannten Personen zu meinen Erben. Die Verteilung des Erbes unter sie ist nach dem Erbverordnungsfrage, in dem sie zu mir stehen, vorzunehmen.

Diese Personen sind:

1. meine Schwester Katalie Beerbach,
2. meine Nichten Ehrenfried Brudmüller und Hel Brudmüller,
3. meine Nichte Traute Welfesling,
4. meine Neffen Hans Christian Land und Thomas Brudmüller.

Für die Zeit des Fernbleibens meines Sohnes ernehme ich diese sechs Personen zu Nießbrauchern meines Vermögens. Das Recht des Nießbrauchs ist beschränkt. Nur der ist zum Genuß des Nießbrauchs berechtigt, der in meinem bei Bedenkzeit gelegenen Hause mindestens für die Dauer von drei Monaten während eines Jahres Wohnung nimmt, unbeschadet einer längeren Frist oder eines immetwährenden Aufenthalts. Für den Nießbrauch kommt außer meinem Grundbesitz der Zinsgenuß aus meinem Kapitalvermögen in Höhe von 350 000 Mark in...“

Hel Brudmüller verbeugte sich und wankte. Und Ehrenfried Brudmüller schlug mit der Faust auf die Lehne des vor ihm liegenden Stuhls und sagte: „Donnerwetter! So 'ne Femeisheit, bei uns bet meine Häupten verlinkt...“

(Fortsetzung folgt.)



1919 nicht mehr in Frage kommen. Es hat sich vielmehr lediglich der Weg einer

### Erhöhung der Zulage.

Am 19. März 1919 ist durch Verordnung vom 31. Januar 1919 über die Zulage, daß die bisherigen Zulage aus für 1919 weiter zu erhöhen sind. Sodann soll eine weitere Erhöhung vorgenommen werden.

Bei den jetzigen Lebens- und Teuerungsverhältnissen können die niederen Einkommensteuerverpflichteten eine Erhöhung ihrer Steuerleistung nicht ertragen. Die Erhöhung der Zulage zur Einkommensteuer ist daher erst bestimmen in den Stufen über 3000 M. In der Einkommensteuer ist von mehr als 3000 bis 3500 M. der Zulage auf anstatt bisher 12 vom Hundert, 15 v. H. getragen. Die Erhöhung liegt bei den höheren Einkommensteuerverpflichteten mehr und mehr an. Bei den Einkommensteuerverpflichteten mittleren Einkommen mit mehr als einer Million Mark ist der Zulage auf bisher 100 v. H., 300 v. H. ausgemacht. Die

### Zulage zur Ergänzungsteuer

Die Zulage für alle Ergänzungsteuerpflichtigen auf 50 v. H. der zu entrichtenden Steuer. Dieser Prozentsatz soll erhöht werden auf die Vermögensstufen von 6000 bis 20 000 M. auf 100 v. H. Für die höheren Vermögensstufen soll die Mehrbelastung weiter ausfallen. Der Zulage für Vermögensstufen von mehr als 2 Millionen Mark wird 400 v. H. betragen.

Die in Aussicht genommene Erhöhung der Steuerzuschläge ergibt ein Mehrkommen von rund 200 Millionen, bei der Ergänzungsteuer von rund 110, zusammen also 310 Millionen Mark. Da die Einkommensteuerverpflichteten in Kommunal- oder anderen öffentlichen Verhältnissen, insbesondere in Gemeinden und der Städte, zusammen etwa 800 v. H. des Staatszuschlages ausmachen dürften, stellt sich in der Einkommensteuer nur noch aus einer Million bis 1000000 Mark die Befreiung der steuerpflichtigen physischen Personen mit der Einkommensteuer auf 27 93 v. H. des Einkommens. Dazu kommen die etwaigen Realsteuereinzulage und die verbleibenden Realsteuern.

Der Höchstbetrag im Haushalt der Eisenbahnverwaltung von 2222 Millionen Mark soll teilweise durch eine weitere Erhöhung des Tarifes am 1. April 1919 abgedeckt werden. Es wird daraus eine Mehreinnahme von 1436 Millionen Mark erwartet. Außerdem ist eine Umlage von 786 143 743 Mark eingeplant.

## Die Sozialisierung in Ungarn.

Budapest, 27. März. Der revolutionäre Regierender Rat erläßt eine Verordnung, der zufolge die Räteperiode aller diejenigen Industrien, Bergbau und Verarbeitungsindustrie, deren Arbeiterzahl am 22. März 1919 20 übersteigt, unter Kontrolle der Arbeitergremien und unter gemeinschaftlicher Leitung stellt. Die beratenden Räte werden durch den Volkskommissariat für soziale Produktion ernannt. Kommissare werden in den Betrieben bestellt. Die Produktion wird unter der Aufsicht der Arbeitergremien durchgeführt. Die Produktion wird unter der Aufsicht der Arbeitergremien durchgeführt. Die Produktion wird unter der Aufsicht der Arbeitergremien durchgeführt.

## Französische Kolonialtruppen nach Ungarn?

Paris, 27. März. (Eig. Drahtnachricht.) Die Pariser „Information“ meldet: Clemenceau hatte gestern vormittags mit Feß eine Unterredung über die Lage in Ungarn. Als Ergebnis dieser Unterredung wurden in Moskau telegraphisch neun Dampfer gechartert zum Transport von Kolonialtruppen nach Ungarn. Außerdem meldete Clemenceau mit Rom zahlreiche Dampfer, aus denen zu entnehmen ist, daß Italien um Hilfeleistung gegen Ungarn ersucht wurde. Die Italiener haben aber wegen der eigenen unzulänglichen Lage die nachdrücklichste Unterstützung nicht zu versprechen können. In den italienischen Truppen in Norditalien hat die Regierung kein Vertrauen.

## Vermehrte Sorgen Frankreichs.

Paris, 27. März. Die ungarischen Ereignisse wecken die französische Öffentlichkeit weiterhin in große Aufregung und Bekümmern. Das „Journal des Debats“ schreibt: Während wir stillschweigend sind, als wir warten und Bomben in Paris einschlagen, ärgert uns jetzt wie nie zuvor die Besorgnis der geringlichen Veranlassung. „Action Française“ sagt, daß eine neue Phase des Krieges begonnen habe. Es sei verhängnisvoll, sich nur in dem Glauben zu beruhigen, daß alles vorbei. Unglücklicherweise lägen viele Bedingungen vor, die sich in zahlreichen Entsetzungen bei der Bevölkerung der Sache übermäßig hervorheben. „Matin“ sagt in diesem Zusammenhang, daß man doch nicht leicht nicht alles erkennen können. Ungarn werde die zum Drittel seines Gebietes und fünftel seiner Bevölkerung zum Meere ohne weiteres weichen lassen. Wir bezweifeln und bezweifeln, ohne daß uns unser Gedächtnis durch das Bild der Hunger- und Ungarn polsternd hindert, es verläßt sich also für kontext. Es besteht nur noch die Barriere der Kolonialtruppen. Wenn diese Barriere zusammenfällt, werde die schreckliche Blut in wenigen Tagen an die französische Grenze drängen.

### Sie den 8-Stunden-Tag.

Paris, 27. März. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Vogel (D. Sp.) ist von dem Reichsratsminister Bauer folgende Antwort eingegangen: Die Reichsregierung ist bereit, darauf hinzuwirken, daß in den bevorstehenden Preisverhandlungen eine internationale Vereinbarung über die Einführung der regelmäßigen achtstündigen Arbeitszeit für die Arbeiter in industriellen Betrieben getroffen wird.

## 30 000 Mann französische Kolonialtruppen in Konstantinopel.

Paris, 27. März. (Eig. Drahtnachricht.) Das „Nouvelles Journales“ meldet, daß in Konstantinopel ein Kontingent von 30 000 Mann französische Kolonialtruppen, die für den Kampf bestimmt sind, eintrifften. Die nächsten Tage werden noch mehrere Transporte von Kolonialtruppen erwartet, die zusammen mit der rumänischen Armee den Kampf gegen den Bolschewismus aufnehmen sollen.

## Ausdehnung der ägyptischen Revolution Straßenkämpfe in Kairo.

Kairo, 27. März. (Eig. Drahtnachricht.) Das Direktorium der ägyptischen Nationalpartei in Kairo meldet: Die ägyptische Nationalbewegung nimmt mehr und mehr den Charakter einer wirklichen Revolution an. Sie hat über das ganze Land verstreut. Auch die jetzige Bevölkerung der Straßen in Kairo ist eine Revolution. In den Straßen der Engländer und der französischen Bevölkerung, dort, wo es die Möglichkeit der Fügigkeit traten.

## Aus der demokratischen Bewegung.

In Wittenberg hielt die Demokratische Partei einen sehr gut besuchten Kreisversammlungsabend. Herr Parteisekretär Post als Vorsitzender leitete die Verhandlungen, die für den Ausbau der Organisation wichtige Beschlüsse fasste. Am 30. März sprach Herr Parteisekretär Post in einer sehr fehr lebhaften Rede über die Bedeutung der Arbeitervereine. Der Vortrag fand großen Beifall, der sich besonders stark bemerkte, als der Referent die Ausführungen eines ehemaligen Mitgliedes des S. Rates vortrug und zugehörig. Die von den nichtaktiven Arbeitern und Angehörigen der freien Presse angestellten Kandidatenliste für die am Sonntag stattfindende Wahl wurde einstimmig angenommen.

## Halle und Umgegend.

Halle, den 28. März 1919.

## Vollversammlung der Handwerkskammer.

(Schluß.) Der vom Herrn Emilius Wölke erhaltene umfangreiche Geschäftsbericht wurde durch die Beschlüsse des Handwerksrats anwesenden, freimündlichen und unter allen Umständen in jeder Hinsicht über die Arbeit der Handwerkskammer und der verschiedenen Gremien, im besonderen nach dem Eintritte der ungarischen Revolution, demnachst folgende Beschlüsse fasste: Der Vorstand wurde beauftragt, die Beschlüsse der letzteren vorzulegen. Eine sehr umfangreiche Auftragsarbeit der am Ende zurückbleibenden Handwerker. Es kamen 4104 Beschlüsse zur Annahme. Auf dem Gebiete des Lehrlingswesens haben sich die Verhältnisse noch nicht gebessert. Durch die Folgen der Demagogik erfolgte Aufhebung des Hilfslehrlingsgesetzes hat die einseitige Fügigkeit der Lehrverträge durch die Beschlüsse beim gerichtlichen Verfahren auf dem Gebiete wieder aufgenommen. Auf den Antrag der Kammer, daß Handwerksvereine nicht zum Hilfsdienst herangezogen werden sollten, hatte die Kreisversammlung die Einberufung von Ausschüssen anzuweisen, von der Einberufung der Handwerksvereine auszuweisen, um den handwerklichen Nachwuchs nicht zu gefährden. Anträge, die von der Kammer des Herrn Emilius Wölke am 22. März 1919, IV. M. B., über die Sicherung der Arbeitskräfte für die Land- und Forstwirtschaft jugendlichen Personen der ländlichen Kreise zum Eintritte in ein zentralisiertes Arbeitsverhältnis sein Arbeitsbuch ausgeführt werden dürfte. Auch hier haben wir erreicht, daß jugendlichen Personen, die ein Handwerk erlernen wollen, die Gelegenheit nicht verläßt, die Handwerkskammer zu betreten. Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern. Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

darf, in der Regel eigene Sachen vorzubringen. Die Wiederholung einer bereits behandelten Sache darf nur dann stattfinden, wenn es sich um einen anderen Sachverhalt handelt, der sich aus dem Sachverhalte ergibt. Die Wiederholung einer bereits behandelten Sache darf nur dann stattfinden, wenn es sich um einen anderen Sachverhalt handelt, der sich aus dem Sachverhalte ergibt.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.

Die Kammer hat, wo sich Gelegenheit bot, im besonderen bei der Kriegsbefreiung der Bürger hier, immer gefördert. Jeder mußte aber in vielen Fällen beobachtet werden, daß die Arbeitsbedingungen und zum Teil auch die Mithilfungsverhältnisse, die in den Schulverträgen vorhanden sind, im Interesse der handwerklichen Lehre nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern.



